

Kleine Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **30 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den dürfte für eine erste kartographische Aufnahme. Diese Länder erhalten durch den Aequatorflug Gelegenheit, die Erfahrungen dieser Vermessungen ihren Bedürfnissen entsprechend zu Nutzen zu ziehen und so mit relativ geringen Mitteln die kartographische Erschließung wirtschaftlich und geographisch wertvoller Gebiete durchzuführen.

Dies war mit den bisherigen terrestrischen Methoden ohne erheblichen Kostenaufwand für die Berechnung der zahlreichen Fixpunkte unmöglich, und erst durch die vorgesehenen Vermessungen anlässlich des Aequatorfluges kann die große Bedeutung der Luftphotogrammetrie für derartige Kartenaufnahmen größeren Umfanges praktisch nachgewiesen werden.

Es ist daher zu hoffen, daß die finanziellen Mittel für dieses Unternehmen zusammengebracht werden, nachdem die technischen Voraussetzungen für das Gelingen durchaus vorhanden sind.

Zürich, im August 1932.

Dr. M. Zeller, Dipl.-Ing.,
Photogrammetrisches Institut,
der Eidg. Techn. Hochschule.

Am 27. August fand in der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Bäschlin eine Besprechung von Vertretern verschiedener Wissenschaften und der Aviatik statt, an der über die Wünschbarkeit des vorstehenden Projektes gesprochen wurde. Nachdem die Versammlung sich grundsätzlich zu dessen Gunsten ausgesprochen hatte, wurde das Schweiz. Wissenschaftliche Komitee und aus diesem ein Arbeitsausschuß aus in Zürich und Umgebung wohnenden Vertretern der Geographie, Geodäsie, Meteorologie und Aviatik bestellt.

Kleine Mitteilungen.

II. Stratosphärenflug von Professor A. Piccard

18. August 1932.

Es sind während des Fluges von verschiedenen Orten der Schweiz aus von Meßkundigen Beobachtungen gegen den Ballon von Prof. Piccard ausgeführt worden. Die Resultate drei solcher Stationen (Thusis, Arosa und Chur) waren für Berechnungen der Flugbahn und der Flughöhe gut geeignet. Die Eidg. Landestopographie hat diese Messungen miteinander in Beziehung gebracht und ausgewertet.

Die daraus resultierenden Hauptdaten sind die folgenden:

Zeit	Standort	Höhe
8 h 30	Furna im Prätigau	16 010 m
9 h 16	Eggen-Langwies im Schanfigg	16 290 m
10 h 1	Sertig-Dörfli	16 310 m
10 h 19	ca. Kühaltalhorn am Scallettapaß	16 550 m
10 h 43	Piz Esen zw. Cinuscel und Landesgrenze	16 830 m
11 h 5	Livigno (Italien)	16 940 m

Die beobachtete Strecke mißt 63 km und beträgt ungefähr den vierten Teil des ganzen Fluges.

Es wäre wünschenswert, die Berechnungen für die Flugbahn ergänzen zu können, hauptsächlich für das Teilstück zwischen Zürich und dem Prätigau. Für die Auswertung der Beobachtungen müßten folgende Grundlagen bekannt sein:

1. Koordinaten und Höhen des Beobachtungsstandpunktes.
2. Orientierung der Messungen auf einen oder mehrere trig. Festpunkte.
3. Angabe des am Ballon angezielten Punktes.

4. Zeitangabe für jede einzelne Beobachtung (auf Sekunden genau und verglichen mit dem Zeitzeichen von Neuenburg oder einer andern zuverlässigen Quelle).
5. Typ des verwendeten Theodoliten.

Beobachter, die über Messungen verfügen, die diesen Voraussetzungen entsprechen, sind gebeten, sie an die *I. Sektion der Eidg. Landestopographie* zur weiteren Verwertung einzusenden.

Dr. G. Baumberger-Feier.

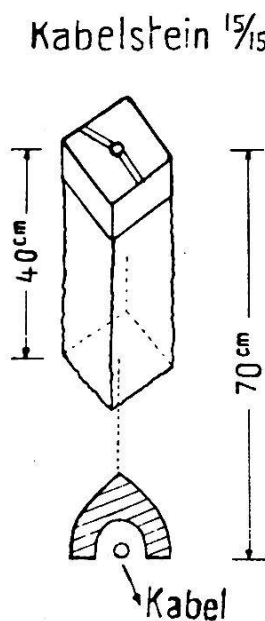
Mit Schluß dieses Sommersemesters tritt Herr Dr. G. Baumberger von seiner Lehrtätigkeit als Professor für Mathematik am Technikum Winterthur zurück.

Aus ehemaligen Schülern der Geometer- und der jetzigen Tiefbauschule am Technikum hat sich ein Komitee mit Herrn E. Schärer, Baden, als Präsident, gebildet, das, soweit die Adressen erhältlich waren, durch Zirkular auf den *15. Oktober 1932* zu einer Dankesfeier einladet. Diese findet statt im großen Saale Wartmann beim Bahnhof Winterthur.

Ehemalige Schüler, die durch die Einladung noch nicht erreicht worden sind und der Feier beiwohnen möchten, wollen sich an das Sekretariat des Komitees, W. Schaltegger-Heß, Winterthur, wenden.

Zur Notiz.

Seitdem die schweizerischen Bundesbahnen infolge der fortschreitenden Elektrifikation ihrer Linien genötigt sind, die Telegraphenleitungen unterirdisch in Kabel zu legen, müssen sie zu deren Kenntlichmachung und Sicherung sogenannte Kabelsteine verwenden, welche die Lage und Richtung der Kabel an der Oberfläche festlegen. Die nämlichen Kabelsteine benutzt nun auch die eidgenössische Telegraphen- und Telefonverwaltung zur örtlichen Bezeichnung ihrer zahlreichen Ueberlandkabel. Die bisher gebrauchten Kabelsteine haben nun die genaue Form eines Marksteines, nur daß sie wegen der geringen Tiefenlage der Kabel nur 40 cm lang sind und auf der Kopffläche eine Richtungsrinne führen, die mit einem oder zwei Metallknöpfen versehen ist. Da nun die Kabel oft längs von Eigentumsgrenzen verlaufen, so können solche Kabelsteine sehr leicht als Grenzsteine angesehen werden. Um solchen unliebsamen Verwechslungen womöglich vorzubeugen, geben wir Ihnen anmit Kenntnis von dieser neuen Art von Steinen und ihrer Bedeutung. Bei der Einführung derselben ist von Seiten der Verwaltungen offenbar übersehen worden, daß diese Steine, wenn sie im Gelände überwachsen sind, bei nicht genauem Zusehen auch als Grenzzeichen angesehen werden können. Durch Brechung der Kopfkanten der Kabelsteine könnte in Zukunft die Verwechslung mit Marksteinen vermieden werden.



Moll.

Vortragskurs 1932.

Die Sektion Zürich-Schaffhausen des Schweiz. Geometervereins veranstaltet anfangs Oktober an der E. T. H. in Zürich einen Vortragskurs über Gemeindeingenieuraufgaben. Das Programm sieht folgende Vorträge vor:

Prof. Meyer-Peter: Wasserversorgungen.

Ing. A. Schläpfer, Basel: Hausentwässerung und Kanalisation.
Straßeninspektor Bernath, Zürich: Moderne Straßenbeläge (mit Besichtigungen).

Arch. Hyppenmeier, Zürich: Moderne Baugesetzgebung und Quartierplanverfahren.

Die Unterhandlungen für die Gewinnung eines weiteren Referenten sind noch im Gange. Die Programme werden am 20. September 1932 allen Mitgliedern des S. G. V. zugestellt werden und können von weiteren Interessenten bezogen werden von Stadtgeometer Bertschmann in Zürich.

Buchbesprechung.

Wiesen und Dauerweiden, ihre Anlage und Bewirtschaftung nach neuzeitlichen Grundsätzen. Von Prof. W. Freckmann, Direktor des Instituts für Kulturtechnik der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. Mit 36 Textabbildungen. 3. Band der Thae-Bibliothek. Verlag von Paul Parey, Berlin S.W. 11. Gebunden Rm. 5.80.

Der Verfasser skizziert zunächst die für die Anlage und Ertrags-erhaltung der Wiesen und Weiden so wichtige Regelung der Wasser- verhältnisse durch Entwässerung und Bewässerung. Sodann behandelt er recht eingehend die Schaffung eines den Standortverhältnissen und Nutzungszwecken bestmöglich angepaßten Bestandes hochwertiger Kulturpflanzen. 16 ganzseitige photographische Darstellungen der wich- tigsten Gräser illustrieren seine Ausführungen. Auch die stete Vorsorge für einen ausreichenden Vorrat des Bodens an Nährstoffen, mit Hilfe dessen der Pflanzenbestand die richtige Wuchsfreudigkeit entfalten kann, erfährt eine eingehende Darstellung. Aus dem Abschnitt über die Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden sei besonders die praktisch wichtige Behandlung der Unkräuter und der wirksamsten Mittel ihrer Bekämpfung erwähnt.

Das Buch ist auf Grund der heutigen Forschungsergebnisse und Erfahrungen geschrieben und verdient die Beachtung jedes Praktikers, der mit Dauerfutterflächen zu tun hat. *H. Fluck.*

Berichtigung

zu dem Aufsatz „Triangulierung für eine Tunnelabsteckung etc.“ von T. Eika in Heft 3 vom März 1932.

Die Formel für $\operatorname{tg} 2\varphi$ Seite 60 soll heißen:

$$\operatorname{tg} 2\varphi = \frac{2 \{(a\delta) + (\beta\gamma) - (a\beta) - (\gamma\delta)\}}{(\beta\beta) + (\delta\delta) - (a\alpha) - (\gamma\gamma) + 2(a\gamma) - 2(\beta\delta)}$$

Seite 61, Zeile 4 von unten, 14 mm anstatt 41 mm.
